



Best of Kt. Graubünden
4614 Hägendorf
062 210 10 50
swiss-portrait.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 24'000
Erscheinungsweise: jährlich



Seite: 74
Fläche: 46'473 mm²

Auftrag: 3001624
Themen-Nr.: 276.017

Referenz: 74879588
Ausschnitt Seite: 1/1

Stille in Haus und Herz

Im Kloster St. Johann im Val Müstair leben neun Schwestern des Benediktiner-Ordens. Sie beten und arbeiten nach einem vorgegebenen Ablauf – und schauen hie und da einen Eishockeymatch der Klotten Flyers.

Das Kloster St. Johann ist ein einmaliger Ort. Zum Beispiel wegen der mittelalterlichen Wandmalereien, die so spektakulär sind, dass das Kloster ins UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde. Oder der Legende wegen, dass Karl der Grosse das Kloster stiftete, zum Dank dafür, dass er einen schweren Schneesturm überlebte. Am Eindrücklichsten ist aber die Tatsache, dass auf dem Areal nebst der Klosterbauten ein Museum mit Klosterladen und ein Gästehaus steht. So finden sich hier Geschichtsinteressierte, Besucher und Ruhesuchende am selben Ort, wo sie auch den Benediktinerinnen bei Arbeit und Gebet begegnen.

100 Schritte vom Kloster entfernt

«Als Kind hätte ich nicht gedacht, dass ich einmal hier steckenbleibe», sagt Priorin Domenica Dethomas mit einem trockenen Lachen. Sie wuchs ganz in der Nähe des Klosters auf, «100 Schritte entfernt!». Sie kannte einige Schwestern, besonders die, die als Lehrerinnen tätig waren, von klein auf. Als sie in sich den Wunsch verspürte, im Kloster zu leben, entschied sie, nicht in die Ferne zu schweifen, sondern nahe bei ihrer Familie, ihrer Heimat zu bleiben. Sie trat mit 25 ins Kloster St. Johann ein, vor genau fünfzig Jahren. Hier fühlt sie sich als Teil der Gemeinschaft. «Wir sind wie eine Familie», sagt sie.

Kurze, verdiente Ferien

Der Tagesablauf der Schwestern ist klar geregelt. Er folgt der Benediktiner-Regel, die der heilige Benedikt vor 1500 Jahren verfasste. Das schmale Buch gibt Hinweise auf die Ausübung des Glaubens, den Alltag, den Umgang miteinander. Der Tag beginnt um 5.30 Uhr mit dem ersten von fünf Stundengebeten und endet um 19.30 Uhr

mit dem Nachtgebet. Dazwischen liegt viel Arbeit. Die Schwestern kümmern sich um den grossen Klostergarten, betreuen Gäste im Gästehaus, erledigen Büroarbeiten am Computer. Priorin Dethomas ist von den Vorgaben des heiligen Benedikt überzeugt. «Es ist eine milde Regel», sagt sie. «Sie ist an den Menschen angepasst. Man kann auch heute noch gut damit leben.»

Einmal im Jahr, wenn das Gästehaus im November geschlossen ist, gönnen sich die Schwestern Ferien im Haus. Sie stehen später auf und geniessen die Stille. «Wir nehmen es dann etwas légerer als sonst», sagt die Priorin.

Eishockey im Gästehaus

Auf die Frage hin, ob die Schwestern Hobbys haben oder eigene Interessen verfolgen, offenbart Priorin Dethomas, dass eine von ihnen besonders an Eishockey interessiert sei. «Und sie hat uns richtig angesteckt!», sagt sie lachend. Das bedeutet, dass die

Benediktinerinnen im Fernsehzimmer des Gästehauses schon mal leidenschaftlich mit den Klotten Flyers, ihrer Lieblingsmannschaft, mitfiebern. «Und sonst sind wir gerne in der Natur, oder schauen hin und wieder einen Film im Fernsehen.» Was denn für Filme? «Meistens über eine Familie, über Kinder, oder über andere Klosterfrauen.»

Besuch in Kapelle oder Kräuterei

Wer das Leben der Benediktinerinnen besser kennen lernen möchte, bucht einen Aufenthalt im Gästehaus. Im Frühling und im Herbst finden Fastenwochen statt, und Kräuterwerkstätten geben Einblick in die Kräuterei. In der Rosenkranzkapelle können Interessierte den Stundengebeten der Benediktinerinnen beiwohnen und manchmal dringend benötigte Stille und Ruhe erfahren. Diese Stille war für Priorin Domenica Dethomas nach ihrem Kloster Eintritt noch gross und gewöhnungsbedürftig, auch wenn sie wusste, dass sie am richtigen Ort war. «Das ist heute nicht mehr so», sagt sie. «Die grosse Stille ist in meinem Herzen drin.»

